

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 92 (2014)
Heft: 11

Artikel: Begegnung mit ... Ilse Mayer : nah an den Menschen
Autor: Vollenwyder, Usch
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1078406>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nah an den Menschen

Die Nase hatte ich schon als Kind immer zuvorderst», sagt Ilse Mayer-Günther. Sie wuchs als Einzelkind im Zürcher Quartier Enge auf, von ihrem Vater erbt sie die Reise- lust, von ihren Eltern bekam der Wildfang eine grosse Portion Selbstvertrauen. Sie absolvierte eine Lehre als Fotografin und war am liebsten dort, wo sich etwas bewegte. Mit einer alten Pentax eines Kollegen besuchte sie Auto- und Pferderennen und machte erste Aufnahmen. Ein behagliches Leben in der warmen Stube konnte sie sich nicht vorstellen.

Kaum aus der Lehre, kam die heute Achtzigjährige als erste Fotoreporterin zur frisch gegründeten Schweizer Bildagentur Keystone. Sie fotografierte, was gefragt war, und scheute keinen Einsatz. Allerdings begann ihre Karriere beinahe mit einem Fiasko: Sie hatte den Empfang des äthiopischen Kaisers Haile Selassie 1954 im Bahnhof Zürich Enge festzuhalten – und verpasste den entscheidenden Augenblick. Der Kaiser sass schon in der schwarzen Limousine, als er die Not der jungen Frau sah. Galant öffnete er die Autotür, damit sie ihn doch noch auf Film bannen konnte.

Am letzten Berner Grand Prix der Formel 1, ebenfalls 1954 – sie stand mit ihrer Kamera in der Forsthauskurve –, verliebte sie sich in ihren späteren Mann Fred Mayer. Dieser war bereits ein anerkannter Fotograf, der für eine Presseagentur arbeitete. Das Paar bekam eine Tochter. Glücklicherweise wohnten Ilse Mayers Eltern im gleichen Haus – so war die Kleine bei Eltern und Grosseltern gleichermassen zu Hause. Das Paar machte sich selbstständig, und Ilse Mayer realisierte ihren Traum: Sie wollte Pionierin und Abenteurerin sein.

Mit ihrem Fiat 600 machte sie die Renn- lizenzen; ein Jahr später fuhr sie einen Alfa Romeo Giulietta und startete in derselben Renngruppe wie Jo Siffert. Ihre erste Aus- landreportage führte sie nach Griechen-

land, wo sie für eine Frauenzeitschrift eine Modengeschichte fotografierte. Sie nahm einen Koffer voller Kleider und Accessoires mit und liess eine schöne Griechin als Model posieren. Griechenland sei eine Offenbarung gewesen: «Die Menschen dort waren unglaublich freundlich, hilfsbereit und liebenswürdig.»

Ihre Liebe zu Menschen an den verschiedensten Orten der Welt, das Interesse an ihren Lebensweisen, dazu ihre Abenteuerlust und der Erlebnishunger liessen Ilse und Fred Mayer kreuz und quer um den Globus ziehen. Insgesamt verbrachten sie mehr als zwei Jahre im fernsten Sibirien und waren fast ein hal-

Koni Wolf an einem Distanzwettkampfbewerb teilzunehmen und in einem Gasballon die Alpen zu überqueren. Die Landung erfolgte ziemlich unsanft auf einem Steilhang oberhalb von Livigno; der Wettbewerb wurde trotzdem gewonnen.

Angst hatte Ilse Mayer nie, jedenfalls nicht um sich. Sie sei immer offen und respektvoll auf Menschen zugegangen, habe ihnen Vertrauen entgegengebracht und sie ernst genommen: «Das Leben anderer Menschen ist das Spannendste, was es gibt. Das wollte ich kennenlernen und im Bild festhalten.» Sie, die sich als Foto- reporterin und nicht als Fotografin bezeichnet, ging nah an dieses Leben heran.

Sie war immer abenteuer- und reiselustig, neugierig und interessiert an den Menschen. Ihre Begegnungen hielt sie mit der Kamera fest. Ilse Mayer-Günther war eine der ersten Schweizer Fotoreporterinnen.

bes Jahr auf Bali. Fotografierend nahmen sie an einem Schwarzenbegräbnis in New Orleans oder an einer Hochzeit mit Muslimen in Jerusalem teil. Sie gingen für einen Zoo mit auf Tigerfang und verfolgten einen Raketenstart in Kasachstan. Ihre Bilder konnten sie dem Geo-Magazin verkaufen, das Geld steckten sie jedes Mal in ihr nächstes Reiseprojekt.

Gemeinsam realisierte das Paar über dreissig Fotobände. Zunächst bildbänderte es Silva- und Mondobücher; später gestaltete es eigene Bildbände. Zu ihren wichtigsten Werken gehören Bücher über den Vatikan und Israel, über Klostersgemeinschaften und orthodoxe Religionen. Das Buch über Jerusalem habe ihnen sämtliche Illusionen auf Frieden und Freundschaft genommen: «So viel Hass selbst unter christlichen Gemeinschaften...»

Eine von Ilse Mayers liebsten Foto- reportagen, die 1984 im «Sonntag» veröffentlicht wurde, entstand in der Schweiz – zu ihrem fünfzigsten Geburtstag. Zwei Wochen hatte sie sich freigenommen und wartete in Mürren im Berner Oberland auf die richtigen Wetterverhältnisse, wo zusammen mit dem erfahrenen Piloten

Gleichzeitig setzte sie sich Grenzen; Menschen in grosser Not und in grossem Elend hätte sie nie fotografiert: «Damit hätte ich ihnen noch die letzte Würde genommen.»

Zum achtzigsten Geburtstag vor zwei Jahren schenkte Ilse Mayer ihrem Mann eine Rundreise nach Indien, um für ihr jüngstes gemeinsames Buchprojekt auf den Spuren Siddharthas nach der Erzählung von Hermann Hesse zu fotografieren. In Varanasi, dem früheren Benares am Ganges, fanden sie den idealen Ort für ihre Aufnahmen. Models waren buddhistische Mönche und Menschen von der Strasse. «Eine wunderbare Erinnerung und ein grosses Happening», sagt Ilse Mayer. Für nächstes Jahr ist ein Projekt in Kuba geplant – ein Bildband zu Ernest Hemingways «Der alte Mann und das Meer».

Vor Kurzem wurde Ilse Mayer Urgrossmutter einer kleinen Valentina, und Anfang Oktober räumte das Paar sein vierstöckiges Stadthaus an der Dreikönigstrasse und zog in eine Wohnung gleich um die Ecke. «Mit Lift», betont Ilse Mayer und meint: «Ich glaube, auch mit achtzig bleibt das Leben spannend!»
Usch Vollenwyder



Zweimal Ilse Mayer an einem Velorennen: heute in der Offenen Radrennbahn Oerlikon und als Jungreporterin 1955 im Hallenstadion nebenan.

Bild: Sigi Bucher